

Gesundes Essen aus intakter Natur - mit Maria Heubuch, Mitglied des Europäischen Parlaments und Bäuerin

Die grüne Abgeordnete aus Baden-Württemberg Maria Heubuch, seit 2014 Mitglied im Agrar- und im Entwicklungsausschuss des Europäischen Parlaments, hat klare Prinzipien und weiß, von was sie spricht. Sie kommt aus der Praxis, führt seit 37 Jahren zusammen mit ihrem Mann einen Familienbetrieb mit Viehzucht im Allgäu. Sie setzt sich ein für die Erhaltung der bäuerlichen Landwirtschaft und der Artenvielfalt, für saubere Luft und für unbelastetes Grundwasser. Maria Heubuch veranschaulichte den rund 50 Zuhörerinnen und Zuhörern in ihrem Vortrag: eine intakte Natur und gesundes Essen verlangen eine bäuerliche, ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft – die aber durchaus nicht nur Biolandbau sein muss. Auch im Kampf gegen den Klimawandel komme der Landwirtschaft eine Schlüsselrolle zu. Die Abholzung des Regenwaldes zugunsten von Futtermittelimport verstärkt den Klimawandel. Das Verhältnis von Mensch, Tier und Fläche müsse jedoch in der Balance sein, um unsere Lebensgrundlagen zu sichern. Ein Weiter-so wie bisher sei keine Option, so Maria Heubuch, und der politische Handlungsbedarf liege klar auf der Hand: „Die Verteilung der staatlichen Subventionen führt zur Stärkung von riesigen Großbetrieben und zum Aussterben der kleinen Höfe im ländlichen Raum. Massentierhaltung und Monokulturen werden begünstigt, 80% der Subventionen gehen an 20% der Betriebe in Deutschland.“ Die Grüne Maria Heubuch fordert deshalb: „Durch Umverteilung der Subventionsgelder muss dem eklatanten Strukturwandel entgegengewirkt werden. Instrumente hierfür sind seit der letzten Agrarreform vorhanden, werden jedoch von der Bundesregierung nicht ausreichend umgesetzt.“

Die Abgeordnete des Europäischen Parlaments sieht weiteren Handlungsbedarf. Die Liberalisierung des Milchmarkts verursache Überproduktion und Dumpingpreise. Eine staatliche Regulierung der Produktion sei dringend geboten, insbesondere auch in Bezug auf die Exportstrategien bei Milch und Fleisch, erläuterte Maria Heubuch.

Die anschließende Fragerunde wurde von der Bundestagskandidatin der Grünen Andrea Sieber moderiert. Themen wie Erhalt der Artenvielfalt und Sicherung der Qualität des Grundwassers, Standards für die Vergabe von Biosiegeln oder Verbot des vermutlich krebserregenden Unkrautvertilgungsmittels Glyphosat kamen zur Sprache. Maria Heubuch antwortete kompetent und versicherte: „Wir Grünen sind an den Problemen dran. Wir kämpfen für das Verbot von Glyphosat im privaten und öffentlichen Bereich. Und wir arbeiten derzeit daran, die verschiedenen Standards bei den Biosiegeln in der EU zu vereinheitlichen und in Gesetze zu gießen.“

Die grüne Landtagsabgeordnete im Wahlkreis Schorndorf Petra Häffner ergänzte: „Gerade heute hat die grüne Landtagsfraktion eine Gesetzesinitiative zur Fleischkennzeichnung in den Bundesrat eingebracht.“

Ins Gespräch kam das interessierte Publikum auch mit lokalen Erzeugern: Achim Stilz, Familie Staib, der Biohof Löffler und die Diakonie Stetten stellten ihre Produkte vor. So konnten die Besucherinnen und Besucher Brot, Wein und Saft in Bioqualität probieren. Was erwartet der Ökobauer von den Verbraucherinnen und Verbrauchern? „Dass diese sich kritisch mit der Qualität der Produkte auseinandersetzen“. Und die Bioerzeuger wünschten sich mehr Subventionen für die familiäre bäuerliche Landwirtschaft.

Auf die Frage des Sprechers des grünen Ortsverbandes in Weinstadt Manfred Rank: „Können wir das Rad zurückdrehen?“ antwortet Maria Heubuch optimistisch, sie sehe positive Entwicklungen. Viele

junge Menschen wollen in die Landwirtschaft einsteigen, Verbraucherinnen und Verbraucher zeigten sich informiert und kritisch, was gesunde Nahrungsmittel angeht, und erhöhten so den Druck auf die Politik. Sie fasste zusammen: „Die Gesellschaft fordert den Umbruch, der Staat wird reagieren und reglementieren müssen.“